

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Band: 5 (1895)

Heft: 12

Rubrik: Die Zukunft der Enthaltbarkeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sehen Apothekern zu hohen Preisen verkauft wird! Armjelige Logik!

* * *

In der eben citirten Publikation findet sich ein langer Artikel über die Ziegler'schen Versuche und die Wirkung der homöopathischen Verdünnungen auf das Nervensystem. Wir dürfen hier wohl betonen, daß Martin Ziegler bei seinen in Genf gemachten Versuchen den Sternmitteln ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt und uns mit seinen Rathschlägen unterstützt hat, er hat auch deren Wirksamkeit ganz spezielle Anerkennung gezollt. Wir haben seine darauf bezüglichen Artikel schon im Jahre 1888, Heft 15, in der „Monatschrift für Elektro-Homöopathie“ veröffentlicht, und wir hoffen aus seinem Nachlaß noch manches Interessante bekannt machen zu können. Ziegler hat in den letzten Jahren vor seinem Tode alle Arbeiten mit Bleischrift geschrieben und sind dieselben etwas schwer leserlich, wir werden vor derhand seine auf die Sternmittel bezüglichen bereits erschienenen Artikel in den nächsten Nummern der „Annalen“ wieder zum Abdruck bringen.

A. S.

Die Zukunft der Enthalttsamkeit.

Schließlich führt eine reife Kultur wieder zur Natur zurück — diese Erfahrung enthält zugleich einen beruhigenden Trost. In dieser Beziehung steht die Erscheinung nicht einzig da, daß man allmählich mit fortschreitender Kultur auf die berauschenden Getränke immer mehr verzichtet. Gegenwärtig fangen die Menschen wieder an, reichlicher als bisher Wasser zu trinken; eifriger als die Vorfahren suchen sie

die Sonne, frische Luft, das Grün, die unmittelbare Berührung mit dem Lande, der See und den Alpen auf. Die Rückkehr zur Natur ist ein charakteristischer Zug unserer Zeit, sie bildet ein Gegengewicht zu den verwickelten und künstlichen Zuständen unserer Zivilisation, und der abnehmende Genuß von destillierten und gegohrenen Getränken ist daher nur eine Episode in dem Kampf, in welchem der neue Zeitgeist mit den veralteten, tyrannischen Sitten liegt, die der vollen Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit zuwider sind. Ueberall regt sich eine Bewegung, welche die Gesellschaft umwälzt und dem zwanzigsten Jahrhundert ein besonderes Gepräge geben wird. Unzweifelhaft verleiht die Enthalttsamkeit sowie die Mäßigkeit dem Menschen einen höheren moralischen Werth. Alle Abstinenten sprechen sich mit vollster Ueberzeugung über die Vortheile ihrer Lebensweise aus. Der feste Glaube an ihre Sache verwandelt sich leicht in Bekehrungseifer; ihre Haupteigenschaft, ein unerschütterlicher Wille, befehlt sie.

Inmitten der Menge von Nervenleidenden, Entarteten und Apathischen gewährt die kleine Schar von Anhängern der Enthalttsamkeit das Bild einer siegreichen Phalanx. Ihr Glaube, ihre Kraft, ihre Begeisterung sind ansteckend. Das Gefühl der Zufriedenheit mit dem Dasein, welches aus so vielen sozialen Klassen verschwunden, hat sich in ihre Reihen geflüchtet.

Schon einmal brach die Enthalttsamkeit in religiöser Gestalt über die Welt herein. Der Artikel des Koran, welcher dem Muselman Nüchternheit zur Pflicht macht, hat unvergleichlich tüchtige Soldaten geschaffen: warum sollte diese Gesundheitsvorschrift, auf christlichem Boden gesät, nicht wieder großartige Erfolge erzielen?

Vor den Augen der großen Menge hat die Enthalttsamkeit nur den Zweck, die unbestreitbar durch den Alkoholismus hervorgerufenen Leiden zu heilen. Historisch betrachtet, bedeutet sie in

der That nur eine einfache Reaktion gegen den schreienden und verderblichen Mißbrauch alkoholischer Getränke; aber diese Bewegung verfolgt noch weitere Ziele. Die Abstinenten halten es für verdienstlich, den Trunksüchtigen aufzuhelfen, indem sie ihnen das Beispiel unbedingter Nüchternheit geben. Aber sie machen auch die Beobachtung, daß diese Lebensweise mehr als ein Heilmittel oder eine tugendhafte Praxis ist: sie erblicken darin eine Quelle der Kraft und Befriedigung, eine neue Aussicht, in dem Kampf ums Dasein nicht unter die Füße getreten zu werden.

Nicht zu unterschätzen sind die positiven Stützen der Enthaltensamkeit, besonders die wichtige Rolle, welche sie im Sport und der athletischen Gymnastik spielt. Der sozialistische Tischler Gutmann sagte auf dem Baseler Kongreß: „Der Arbeiter leistet mehr und arbeitet besser, sobald er anfängt, auf Alkohol zu verzichten. Es wäre indeß wünschenswerth, wenn dies Zeugniß durch eine systematisch geführte Untersuchung bestätigt würde. Vielleicht wird der Kongreß zu Brüssel demnächst die Kurven liefern, welche den Werth der gewerblichen Arbeit, je nachdem sie unter dem Einfluß berauscher Getränke oder nicht ausgeführt wird, angeben. Das wird zugleich zur Ergänzung der schönen Experimente des physiologischen Laboratoriums in Heidelberg dienen.“

Der Baseler Kongreß hat die Frage des Verhältnisses der Abstinenz zur Verbesserung der Lage der Arbeiterklasse, eine sehr weitreichende Frage, nur gestreift. Manche Kontroversen haben sich hierüber erhoben; aber die Anhänger der Enthaltensamkeit lassen sich hierdurch nicht abschrecken; denn sie sind einverstanden über die Nothwendigkeit, den Arbeiter von der Knechtschaft der alkoholischen Getränke zu befreien, und sie arbeiten mit aller Macht an diesem Werk. Auf diesem Gebiet liegt ein

gut Stück segensreicher sozialpolitischer Arbeit, die noch der Inangriffnahme harret.

(Dtsche. Wte.)

Ueber Erkältungen.

Von Dr. Adolf Bäumer.

Nicht nur die Aerzte, auch Kranke und deren Umgebung pflegen bei jeder Erkrankung nach der Ursache derselben zu forschen und zwar nicht bloß aus Neugierde, sondern auch, um bei anderen ähnlichen Gelegenheiten der Schädlichkeit aus dem Wege gehen, dieselbe vermeiden zu können. Ob man aber jedesmal die wahre Ursache erfährt? Kaum; oft begnügt man sich mit einem Schlagworte, das zur Antwort gegeben wird, ohne weiter über den Zusammenhang der angegebenen Ursache mit der Wirkung nachzudenken.

Ein falsches Schlagwort ist das von der Erkältung, die man nahezu bei jeder Erkrankung als Ursache nennen hört, ohne daß man aufklären könnte, wie eine Erkältung diese oder jene Erkrankung hervorruft, ja ohne auch nur genau angeben zu können, unter welchen äußeren oder inneren Bedingungen eine solche zu Stande kommt. Zumeist wird angenommen, daß plötzliche Berührung eines niedriger temperierten Mittels (Kühler oder kalter Luft, eben solchen Wassers u.) mit einem höher temperierten, vielleicht auch durch erhöhte Arbeitsleistung ermüdeten Körper oder Körpertheile eine Erkältung hervorruft und je nach den begleitenden Nebenumständen verschiedene Erkrankungen bedinge. Als solche werden bezeichnet: Schnupfen, Muskelrheumatismus, Gelenkentzündung, Lungen- und Brustfellentzündung u. s. w. und doch hat die neuere medizinische Forschung für einen großen Theil dieser Krankheiten, theils mit